

bau-Aufschluss 22 übereinanderliegende Flötze von 3 bis 24 Fuss Mächtigkeit bekannt, bei Jaworzno 13 Flötze mit zusammen über 100 Fuss Mächtigkeit. Merkwürdiger Weise ist der grösste Theil des Inlandes für den Absatz der Jaworznoer Kohle durch die hohen Frachtsätze der Eisenbahnen, welche theils überhaupt gestiegen sind, theils ungleich ihre Gunst vertheilen, verschlossen. Dagegen wäre bei den so hoffnungsvollen Anbrüchen von Galmei für die Kohle in der Umgebung selbst sehr grosser Bedarf, der indessen von einem lebhafteren Aufschwunge der Zink-Industrie selbst bedingt wird.

Von Herrn K. S. Bergrath A. Breithaupt erhielten wir als freundliches Geschenk eine von ihm neu aufgefundene und benannte Feldspath-Species, den Paradoxit, der bei Euba, zwischen Oederan und Chemnitz im Rothliegenden vorkommt und zwar in Gesellschaft von blauem Flussspath und Quarz in Gangform, und in diesem, wenn auch nicht frei erkennbar, doch mit dem Sichertroge ausgewaschen, deutlich Zinnstein. Auch über die bei Ditro in Siebenbürgen vorkommenden Mineralspecies, von welchen ich in der Sitzung am 28. Mai d. J. Nachricht gegeben, sandte derselbe seine Mittheilung aus der berg- und hüttenmännischen Zeitung, namentlich den schönen Häufeln, den ich gerne nach dem Namen des grossen Mineralogen benannt wünschte, während Breithaupt das Synonym Sodalith vorzieht. Er erkannte in dem Gemenge namentlich auch Wöhlerit.

Herr k. k. Generalconsul in Hamburg Freiherr v. Merck sandte Stücke des Kryoliths von Ivikaet im Arksutfjord in Grönland, ganz rein und mit eingewachsenen Spatheisensteinkristallen, nebst Nachrichten über ein grosses Fabriksunternehmen, welches in Hamburg zur Benützung dieses Minerals neuerlichst gegründet wurde. Auch eine Probe des in neuester Zeit so viel besprochenen Stahl-Sandes von Taranaki in Neuseeland.

Herr Sapetza hatte neuerdings auf meine Veranlassung mehrere der von ihm in der Umgegend von Neutitschein aufgefundenen Gebirgsarten und Mineralvorkommen eingesandt, darunter namentlich Stücke jener Pseudomorphosen von körnigen Kalksteinen nach Aragon, aus einem Gange in Basalt, an einem derselben die ursprüngliche Grösse der Aragonkrystalle in der Länge 10 Zoll, in der Breite bis $1\frac{1}{2}$ Zoll, und an manchen Stellen die ursprünglichen Seitenkanten der Prismen noch vollständig zu erkennen.

Unter den vielen Geschenken an Druckgegenständen darf ich eines nicht versäumen näher zu bezeichnen, und dem unternehmenden kenntnisreichen Verfasser sowohl meinen anerkanntesten Dank darzubringen, als auch überhaupt mich der Thatsache der Herausgabe eines solchen Werkes zu erfreuen ein schönes Vorbild auch für uns in vielfacher Beziehung. Es ist dies die *„Carte géologique souterraine de la ville de Paris publiée d'après les ordres de Mr. le Baron G. E. Haussmann, sénateur, préfet de la Seine, conformément à la délibération du Conseil Municipal du 8 Novembre 1857 u. s. w.,* bearbeitet von Herrn A. De lesse, Berg-Ingenieur und Inspector der Steinbrüche im Seine-Departement in zwei Blättern zusammen 50 Zoll breit, 30 Zoll hoch, in Farbendruck, Maassstab 1 : 6.666 der Natur (etwa 92.6 Klafter = 1 Zoll) Höhenverhältnisse in den Durchschnitten dreifach. Sämmtliche Schichten des Untergrundes, der bekanntlich Absätze der Tertiärgelände bis in den der Kreideformation angehörigen Gault umfasst, sind ausgedrückt, und noch dazu die eigenen Oberflächenverhältnisse jeder der Schichten durch horizontale Schichten, in Absätzen von 10 zu 10 Meter gegeben, auf das Meeresniveau bezogen. Es erscheint auf diese Art der Untergrund in grosser Klarheit.